



Faschismus – kein Schimpfwort, sondern ökonomisch-politische Realität ☐☐

Posted on 29. August 2025 by Redaktion-AnalyseTeam

Der Begriff „Faschismus“ ist in der Alltagssprache entwertet. Er wird als Schimpfwort gegen politische Gegner benutzt – egal, ob passend oder nicht. So geht die analytische Schärfe verloren.

Die klassische Definition von Georgi Dimitroff lautet:

☐ *„Faschismus ist die offene, terroristische Diktatur der am meisten reaktionären, chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.“*

Damit wird klar:

- Träger ist nicht „das Volk“ oder „die Partei“, sondern die aggressivsten Teile des Groß- und Finanzkapitals.
- Mittel sind Gewalt, Terror und autoritäre Herrschaft.
- Ziel ist die Sicherung ökonomischer Macht durch politische Kontrolle.

Warum diese Schärfe heute fehlt

- Kritiker reden vom „Faschismus“, ohne seine Träger zu benennen.
- Linke wie Rechte benutzen den Begriff als Keule, um Gegner zu diskreditieren.
- Damit wird das Wort stumpf – und der Widerstand verliert seine Richtung.

Gefahr

Wer „Faschismus“ nur als moralischen Vorwurf gebraucht, übersieht die



ökonomisch-politischen Strukturen, die ihn tragen. Der Widerstand verliert seine Substanz, wenn er die Definition meidet, die den Kern trifft.

So wird am Ende jeder gegen jeden zum Faschisten erklärt – und niemand mehr gegen das Finanzkapital.

Gegenmittel

- Den Begriff nicht als Schimpfwort, sondern als Analysewerkzeug verwenden.
- Wirtschaft und Politik gemeinsam betrachten: Kapitalinteressen, autoritäre Machtmittel, gesellschaftliche Durchsetzung.
- Wieder anknüpfen an Dimitroffs Schärfe – nicht um in alten Formeln zu verharren, sondern um den Kern sichtbar zu machen.

Rubrik(en):

- Glossar Transhumanismus und Gegenbegriffe
- Glossar Widerworte und Gegenbegriffe

Querverweis: [„Heiligsprechung & Verteufelung“](#)
